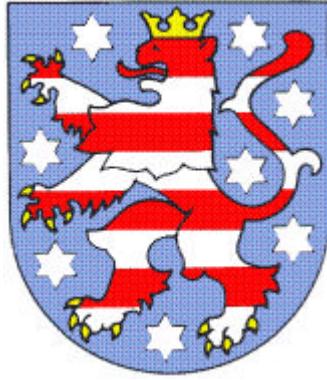


# Thüringer Kultusministerium



## Thüringer Lehrplan

**Schulform: Berufliches Gymnasium**

**Wirtschaftsgeographie  
(Grundfach)  
Klassenstufen 11 - 13  
(alle Fachrichtungen)**

**Erfurt, den 01.04. 2001**

**Herausgeber:**

**Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt**

## **Vorwort des Ministers**

Thüringens Schulen werden sich noch stärker zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Einrichtungen entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler mit den Kompetenzen für lebenslanges Lernen und erfolgreiche berufliche Tätigkeit ausstatten. Damit werden sich ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Schulleitungen sowie Eltern- und Schülervvertretungen in den kommenden Jahren vielen neuen Anforderungen allgemeiner und beruflicher Bildung stellen.

Der vorliegende Thüringer Lehrplan, die landesweit durchgeführten Fort- und Weiterbildungen und ein solides Unterstützungssystem, das der ständigen Weiterentwicklung bedarf, bilden gute Voraussetzungen für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Dabei spielen die neuen Medien im Unterricht eine wichtige Rolle.

Eine Vielzahl von Veränderungen in der beruflichen Ausbildung haben bereits Einzug gehalten: Die schrittweise Umstellung der dualen Ausbildung durch Anwendung lernfeldstrukturierter Lehrpläne stellt in diesem Bereich hohe Anforderungen an Pädagogen und Schulleitungen. In den berufsbildenden Schulen wird fächerübergreifendes Arbeiten bei starker Handlungsorientierung immer bewusster didaktisches Prinzip der Unterrichtsgestaltung. Doppelt qualifizierende Ausbildungen und rasche technologische Entwicklungen werden zur permanenten Herausforderung für die persönliche Fortbildung aller Beteiligten.

Wir wollen und wir brauchen berufsbildende Schulen, die Mobilität, Kommunikationsfähigkeit und vielfältige berufliche Chancen auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt sichern. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen der beruflichen Ausbildung steht der Jugendliche, der auf die komplexen Anforderungen des beruflichen Lebens optimal vorbereitet werden soll. Die konzeptionelle Basis zur Gestaltung der Thüringer Lehrpläne allgemein bildender Schulen und die Intentionen zur Kompetenzentwicklung der KMK-Rahmenlehrpläne berufsbildender Schulen liegen folgerichtig eng beieinander.

Der vorliegende Lehrplan ist zusammen mit der Stundentafel die verbindliche Grundlage für den Unterricht, er orientiert auf die Verbindung von Wissensvermittlung und Erziehung, er zielt auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz mit all ihren Bestandteilen. Der Lehrplan beinhaltet bewusst auch pädagogische Freiräume, die der Lehrende eigenverantwortlich ausfüllen kann.

Allen Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich viel Erfolg bei der ideenreichen Umsetzung des Lehrplanes und danke allen, die bei der Erarbeitung mitgewirkt haben und bei der künftigen Evaluierung mitwirken werden.

Dr. Michael Krapp  
Thüringer Kultusminister



# Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Das Fach Wirtschaftsgeographie im beruflichen Gymnasium	5
2	Benutzerhinweise	13
3	Klassenstufenbezogene bzw. Kurspläne für das Fach Wirtschaftsgeographie	14
3.1	Themenübersicht	14
3.2	Klassenstufe 11	15
3.3	Kurspläne	18
3.3.1	Grundkurs 12/I	18
3.3.2	Grundkurs 12/II	22
3.3.1	Grundkurs 13/I	26
3.3.2	Grundkurs 13/II	30

## **Mitglieder der Lehrplankommission**

Herzberg, Klaus-Dieter

Staatl. Berufsbildende Schule 2  
Nordhausen

Poser, Heidi

Staatl. Berufsbildendes Schulzentrum  
Jena-Göschwitz

Korn, Fred

Staatl. Gewerblich-Kaufmännisches  
Berufsbildungszentrum Suhl

Bunschek, Rolf

Staatl. Berufsschulzentrum  
„Ludwig Erhard“ Eisenach

# 1 Das Fach Wirtschaftsgeographie im beruflichen Gymnasium

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

**Grundbildung** zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler(1) zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht.

Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts – im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen – erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im beruflichen Gymnasium.

Die im **beruflichen Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine Verknüpfung von wissenschaftspropädeutischen und berufstheoretischen/praktischen Komponenten.

Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im beruflichen Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

In der Klassenstufe 11 sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

---

(1) Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen

Die Klassenstufen 12 und 13 sind gekennzeichnet durch die Erweiterung der Grundbildung. Das Seminarfach unterstützt den höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutischen Lernens.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am beruflichen Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler,
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
  - ☆Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
  - ☆Anschaulichkeit und Fasslichkeit
  - ☆Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
  - ☆Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
  - ☆Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
  - ☆fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern



- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Information und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, indem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten wird als Unterrichtsprinzip festgeschrieben.

Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen ✂ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der Unterricht in **Wirtschaftsgeographie** leistet durch seine spezifischen Möglichkeiten einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung der Lernkompetenz der Schüler. Er verbindet fächerübergreifend gesellschafts- und naturwissenschaftliche sowie historische Lerninhalte und Arbeitsmethoden. Er führt diese in komplexer Betrachtungsweise zusammen und hilft damit, die Grundlagen für eine umfangreiche, breit gefächerte und vertiefte Grundbildung zu schaffen.

In diesem Fach erweitern die Schüler ihre Kompetenzen zur Erde als Lebensgrundlage der Menschen und werden für die Schönheit und Verletzlichkeit der Erde sensibilisiert. Sie setzen sich vertiefend mit den in Räumen ablaufenden Prozessen, den dabei auftretenden Problemen und Interessenkonflikten auseinander. Damit leistet der Wirtschaftsgeographieunterricht einen fachspezifischen Beitrag zur Entwicklung eines Weltbildes der Schüler.

Der Unterricht in Wirtschaftsgeographie setzt sich intensiv mit Kernproblemen auseinander wie den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens, dem Zusammenleben in der einen Welt, dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und dem Recht aller Menschen zur Mitgestaltung ihrer Lebensverhältnisse.

In einer Zeit wachsender Mobilität und globaler Verflechtungen sollen die Schüler Grundlagen für sachgerechte Urteilsfähigkeit in lokalen wie globalen Fragen erwerben, um sich verantwortungsbewusst an der Lösung von Problemen beteiligen zu können.

Die Tätigkeit des Menschen ist stets an bestimmte Räume gebunden. Daher kommt der Qualifikation der Schüler zu räumlicher Orientierungsfähigkeit sowie dem Erkennen, Analysieren und Beurteilen von räumlichen Strukturen unterschiedlicher Dimensionsstufen eine zentrale Rolle zu.

Durch den Vergleich der behandelten Räume mit dem eigenen Lebensumfeld soll eine enge Identifikation mit dem Heimatraum erreicht werden. Dies ist eine Grundlage dafür, dass die Schüler bereit und fähig sind, sich aktiv in demokratische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Durch das vertiefte Auseinandersetzen mit anderen Kulturen, Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen leistet der Wirtschaftsgeographieunterricht einen wichtigen Beitrag zur Toleranz- und Friedenserziehung. Dies soll darüber hinaus als Bereicherung des Denkens und Handelns durch die Schüler empfunden werden.

Bei der Auseinandersetzung mit geographischen Sachverhalten werden Anforderungen gestellt, die Denken in komplexen Zusammenhängen sowie Transfer von Kenntnissen und Fähigkeiten notwendig machen. Handlungsorientiertes, lebensweltbezogenes Lernen, die Entwicklung sozialer Kontakte und die Ausprägung von Teamarbeit sind wesentliche Aspekte, um die Schüler auf ein Studium und ihr weiteres Leben vorzubereiten. Der Umgang mit grundlegenden Kulturtechniken und geographischen Arbeitsmethoden sind Voraussetzung für selbstständiges Arbeiten. Dabei werden Erfahrungen gesammelt, um Probleme zu erkennen, Herausforderungen anzunehmen und nach Lösungswegen zu suchen. Kritikfähigkeit und Entscheidungswillen sollen dadurch ausgeprägt werden.

Im Wirtschaftsgeographieunterricht sind folgende *allgemeinen didaktischen Prinzipien* von besonderer Bedeutung:

- *Schülerorientierung* durch die Frage nach den Bedeutungsgehalten von Lerninhalten für die Lebenswelt der Schüler, durch die Beteiligung der Lernenden an der Wahl von Themenschwerpunkten, regionalen Beispielen und Fragestellungen und von den möglichen Arbeitsergebnissen her offene, auf selbstständiges Lernen hin angelegte methodische Varianten
- *Problemorientierung* durch die Frage nach dem Problemgehalt von Sachbereichen sowie den Bezug thematischer Akzentuierungen zu Schlüsselproblemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft und zur Frage nach alternativen Lösungsansätzen
- *Kontroversität* durch die durchgehende Frage nach den zentralen, auch wissenschaftlichen, Kontroversen bei allen Themen
- *exemplarisches Lernen* durch die Konzentration auf typische, konkrete Raumbeispiele und Einzelfälle, an deren vertiefte Analyse Verallgemeinerbares gelernt werden kann, an Stelle der Vermittlung oberflächlichen Überblickswissens

- *Handlungsorientierung* durch Methoden, die Handlungserfahrungen der Schüler in der außerschulischen Realität, aber auch simulatives Handeln in ausgewählten Lernsituationen und produktiv-gestaltendes Handeln in der Umsetzung von Lernergebnissen in Produkte einbeziehen
- *Wissenschaftsorientierung* durch Wertung von Informationen, Vertretbarkeit/Begründungen von Entscheidungen, Kennen lernen wissenschaftlicher Methoden auf der Basis der Geowissenschaften

Folgende *fachspezifische Grundprinzipien* sind Grundlage des Lehrplanes:

- sinnvolle Verknüpfung vom anthropogeographischen Ansatz mit physio-geographischen Inhalten
- der Zusammenhang von allgemeiner und regionaler Geographie
- der Wechsel der Dimensionsstufen bei der Betrachtung geographischer Räume
- das exemplarische Prinzip
- das Prinzip vom Nahen und Fernen, wobei der Vergleich immanent ist.

Dem Lehrplan liegt das *didaktische Grundprinzip* der thematischen Bearbeitung zugrunde.

Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden legen die genannten allgemeinen didaktischen Prinzipien eine Priorität auf solche Methoden nahe, die in besonderer Weise geeignet sind, Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler zu fördern.

Aus dem speziellen Charakter des Wirtschaftsgeographieunterrichts als Integrationsfach zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaft ergeben sich enge Kontakte zu einer Reihe von Fächern. Diese inhaltliche Struktur erfordert unbedingtes fächerübergreifendes Lernen, was häufiges Abstimmen der Unterrichtsplanungen mit anderen Fächern voraussetzt.

Dabei sollen folgende Formen des fächerübergreifenden Arbeitens genutzt werden:

- einfaches Verweisen auf übergreifende Inhalte am Einzelthema
- Absprache mit anderen Fachlehrern über aufbauende oder ergänzende Inhalte
- gemeinsame Behandlung einer Thematik zu einem Zeitpunkt
- partielle Auflösung des Faches, gemeinsamer Unterricht und Projekte oder Exkursionen.

Dabei soll besonderer Wert auf die fächerübergreifende Anwendung von allgemeinen und fachspezifischen Methoden gelegt werden.

Im beruflichen Gymnasium erreichen die Schüler in der Entwicklung ihrer **Lernkompetenz** einen Stand, der es ihnen ermöglicht, die Anforderungen des Studiums zu bewältigen und sie befähigt, lebenslang zu lernen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass im Hinblick auf die Anforderungen des Studiums und des weiteren Berufslebens die Methoden-, die Sozial-, die Selbst- sowie die Sachkompetenz gleichermaßen und miteinander verknüpft und entwickelt werden.

**Dem muss der Lehrer durch eine veränderte Aufgabenstellung Rechnung tragen.**

Im beruflichen Gymnasium werden im Bereich der **Sozial- und Selbstkompetenz** folgende Schwerpunkte gesetzt:

Die Schüler besitzen

- die Kompetenz, im globalen, regionalen und im lokalen Rahmen Konsequenzen individuellen Handelns zu erkennen und sich verantwortungsbewusst zu verhalten
- ein eigenes Wertesystem, in dem Heimatverbundenheit und Weltoffenheit prägende Komponenten sind, auf dieser Grundlage Toleranz gegenüber den Werten anderer Kulturen und Respekt vor deren Lebensweise und Leistungen
- ein Ökologiebewusstsein, das sich bei der Auseinandersetzung mit Problemen einer intensiven Nutzung der Naturressourcen weiterentwickelt und sie in die Lage versetzt, Verhaltenskonsequenzen zu ziehen,
- die Kompetenz, sich in geographisch relevante gesellschaftliche Prozesse und Entscheidungen einzubringen
- die Einsicht, dass die Erde Lebensgrundlage des Menschen ist und dass sie bewahrt werden muss
- die Bereitschaft, sich mit Fragen der Hilfe und der Solidarität für Benachteiligte auseinander zu setzen
- die Bereitschaft und Kompetenz zum Praktizieren kooperativer Lernformen
- ein hohes Maß an Kritikfähigkeit gegenüber dem eigenen Handeln und dem Handeln anderer.

Bei der Weiterentwicklung der Befähigung, sich sachgerecht und kritisch mit Prozessen auf allen räumlichen Betrachtungsebenen auseinander zu setzen, wird auch die **Sachkompetenz** ausgebildet.

Die Schüler

- haben vertiefte Kenntnisse über das Wechselverhältnis zwischen Mensch und Natur in verschiedenen Zeit- und Raumdimensionen
- kennen das Wirkungsgefüge in wirtschaftsgeographisch relevanten natürlichen Systemen und erkennen zugleich dessen Verletzbarkeit und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung
- erkennen die ökonomisch und ökologisch determinierte Endlichkeit von Ressourcen und entwickeln Vorstellungen zur Zukunftssicherung,
- lernen die Komplexität raumplanerischer Verfahren und Möglichkeiten der Teilhabe an diesem Prozess kennen
- erkennen die Notwendigkeit einer „Eine- Welt“ - Sicht
- setzen sich mit dem Integrationsprozess Europas und den damit verbundenen räumlichen Konsequenzen auseinander
- besitzen Kenntnisse über die Vorgänge der Globalisierung, Regionalisierung und Raumentwicklung am Beispiel Europas und werten deren Auswirkungen
- haben ein komplexes Raumverständnis und eine sichere Raumorientierung.

Der sichere und flexible Umgang mit den geographischen Arbeitsweisen und somit die Entwicklung der **Methodenkompetenz** sind eine grundlegende Zielstellung des Unterrichts.

Die Schüler können

- die Probleme erkennen, daraus Fragestellungen entwickeln, selbstständig geeignete Methoden zu ihrer Lösung wählen und kombinieren
- fächerübergreifende Verbindungen herstellen, Wissen und Methoden verschiedener Fächer kombinieren und in komplexen Zusammenhängen denken
- Aufgaben auch langfristig, z. B. in Form einer Projektarbeit (im Kurs 12/I, 12/II oder 13/I verpflichtend) bearbeiten
- sich mit Modell- und Theoriebildung auseinandersetzen
- selbstständig Darstellungsformen zur Kennzeichnung wirtschaftsgeographischer Sachverhalte, z. T. aus wissenschaftlichen Quellen in verschiedenen Dimensionsstufen auswerten
- wirtschaftsgeographische Informationen selbstständig in eigene Darstellungsformen umsetzen, diese präsentieren und dazu auch moderne Medien wie den Computer einsetzen
- wirtschaftsgeographische Sachverhalte recherchieren, kritisch bewerten, begründen, Zusammenhänge herstellen, prognostizieren und in der wirklichen und der medialen Umwelt beobachten und beschreiben
- grundlegende physiogeographische und anthropogeographische Arbeitsmethoden bei der Arbeit vor Ort selbstständig anwenden
- sachgerecht wirtschaftsgeographische Begriffe verwenden und sie Begriffssystemen zuordnen.

Bei der Entwicklung der **Lernkompetenz** wird in der Klassenstufe 11 die Basis für das Erreichen der Studierfähigkeit gelegt. Im Kursunterricht erwerben die Schüler keine grundsätzlich neuen Kompetenzen, sondern es erfolgt eine weitere Ausprägung, Schwerpunktsetzung bzw. eine Differenzierung.

Die **Bewertung von Schülerleistungen** dient der Bestätigung, Förderung und Beratung der Schüler, der Kennzeichnung von Lernfortschritten sowie der Korrektur von Lern- und Lehrplanung. Die Schüler haben Anspruch auf Anerkennung ihrer individuellen Leistungsentwicklung. Dabei besteht die Notwendigkeit vielfältiger, den Zielen des Faches entsprechender und zahlenmäßig angemessener Kontrollen, um zu einer treffenden Einschätzung des Lernerfolgs der Schüler zu gelangen.

Bei der Leistungsbewertung sollen alle Bereiche der Lernkompetenz berücksichtigt werden. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über einen längeren Zeitraum Lernfortschritte deutlich werden lässt. Dazu bedarf es Kontroll- bzw. Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind, diese ergeben sich

aus dem Beitrag des Fachs Wirtschaftsgeographie zum Erwerb der Lernkompetenz. Sie sind abzuleiten aus der Beschreibung der Kompetenzen und den Zielen der Klassenstufe 11 sowie der Kurse 12/I, 12/II, 13/I und 13/II. Anregungen dazu können der Spalte „Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz“ entnommen werden. Im Bereich der Sachkompetenz werden Kenntnisse, Fakten, Begriffe, Zusammenhänge und Beziehungen, ihre Wiedergabe und Anwendung bewertet. Bei der Bewertung der Methodenkompetenz werden die Kenntnisse über verschiedene fachspezifische und allgemeine Arbeitsmethoden sowie ihre selbstständige und problemlösende Anwendung einbezogen.

Bezüglich der Selbst- und Sozialkompetenz gewinnen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten bei der Bewertung an Bedeutung; es werden unter anderem gruppenbezogenes Lernen, aber auch Kritik- und Urteilsfähigkeit einbezogen. Beobachtungskriterien, Aufgabenstellungen und Bewertungen bilden eine Einheit. Die Bewertungskriterien müssen bekannt und transparent sein, so dass es den Schülern möglich ist, eigene Leistungen und die ihrer Mitschüler zu beurteilen. Die Bewertung findet ihren Niederschlag im Bereich „Sonstige Leistungsnachweise“.

Nicht immer muss Bewertung mit Zensur verbunden sein. Sie kann auch verbal erfolgen. In die Bewertung können freiwillige oder verpflichtende langfristige Facharbeiten und Ergebnisse fächerübergreifenden Arbeitens einbezogen werden.

Bei der Lernerfolgskontrolle und Leistungsbewertung sind die durch die KMK beschriebenen Anforderungsbereiche in allen Klassenstufen einzubeziehen:

Anforderungsbereich I : Wiedergabe von Sachverhalten

Anforderungsbereich II : Selbstständiges Erklären und Anwenden des Gelernten und Verstandenen

Anforderungsbereich III: Problembezogenes Denken, Urteilen und Handeln

## 2 Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen „✂“ markiert, die wesentlichen Bezugsfächer sind angegeben, darüber hinaus sind weitere/andere Kooperationen möglich.

Das Zeichen „✂“ verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen „➔“ markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.

Der Lehrplan enthält die Ziele des Fachs insgesamt sowie die der Klassenstufe 11 und der Kurse 12/I, 12/II, 13/I und 13/II, die in Abschnitte gegliederten Lerninhalte, Allgemeinbegriffe und Vorschläge zur Entwicklung der Lernkompetenz. In der Beschreibung der Ziele des Fachs wird das Endniveau dargestellt. Die Ziele der Klasse 11 bzw. der Kurse 12/I – 13/II stellen Differenzierungen und Vertiefungen dar. Ausgehend von den Lernzielen sollen vom Lehrer Schwerpunkte gesetzt werden, die sich am Rahmen der vorgegebenen Inhalte orientieren. Dabei kann insbesondere für projektorientierten und fächerübergreifenden Unterricht über die Reihenfolge und Wichtung durch den Lehrer selbst entschieden werden. Die Inhalte sind für etwa 2/3 der Jahresunterrichtszeit vorgesehen und als verbindlich zu betrachten.

Weitere inhaltliche Freiräume ergeben sich aus den angegebenen Wahlmöglichkeiten bei Themen und Räumen.

Lern- und Arbeitstechniken sind in die Ziele integriert. Die Vorgehensweise bei der Entwicklung obliegt dem Lehrer und der Fachkonferenz. Eine Orientierung dafür bietet die Spalte „Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz“.

Dem Aufbau der Tabelle liegen folgende Prinzipien zugrunde:

- die Angaben der Inhaltsspalte sind verbindlich
- die rechte Spalte enthält Empfehlungen zu fächerübergreifendem Arbeiten und zur Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz.

**Die topographischen Kenntnisse ergeben sich aus den Inhalten und sind vom Lehrer in angemessenem Umfang eigenverantwortlich festzulegen.**

### **3 Klassenstufenbezogene bzw. Kurspläne für das Fach Wirtschaftsgeographie im beruflichen Gymnasium**

#### **3.1 Themenübersicht**

Klassenstufe 11	Die Landwirtschaft - Existenzgrundlage der Menschheit
Grundkurs 12/I	Mineralische Ressourcen
Grundkurs 12/II	Wirtschaftsstrukturen im Wandel
Grundkurs 13/I	Europa - Einheit und Vielfalt
Grundkurs 13/II	Leben und Wirtschaften in der „Einen Welt“



## **3.2. Klassenstufe 11**

### **Ziele**

Die Schüler vertiefen weitgehend selbstständig Kenntnisse über Klima, Vegetation und Boden. Durch die Auseinandersetzung mit Problemen der Bodennutzung in unterschiedlichen Regionen werden den Schülern Möglichkeiten und Grenzen globaler Nahrungsmittelproduktion bewusst und die Notwendigkeit von Überlegungen zur Tragfähigkeit der Erde deutlich.

Die Schüler üben sich im Analysieren und Prognostizieren und begründen ihre Auffassungen. Sie erkennen fächerübergreifende Probleme und Aufgabenstellungen und entwickeln damit ihre Fähigkeit zu vernetztem Denken weiter.

In kontroversen Diskussionen erweitern sie ihre Fähigkeiten zur Akzeptanz und Verinnerlichung anderer Meinungen. Im Ergebnis entwickeln die Schüler ihr ökologisches Bewusstsein weiter. Sie erkennen und verstehen die Folgen menschlichen Verhaltens.

Ausgehend vom Prinzip „Global Denken – lokal Handeln“ erlangen die Schüler die Fähigkeit, Konsequenzen für ihr eigenes Verhalten zu ziehen.

## Klassenstufe 11 Die Landwirtschaft – Existenzgrundlage der Menschheit

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p><b>1 Natürliche Grundlagen der Landwirtschaft</b></p> <p>Klima und Vegetation – Einfluss und Nutzungsmöglichkeiten</p> <p>Böden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Entstehung, Arten, Typen, Bodenfruchtbarkeit, Verbreitung</li>   <li>● Analysieren und Vergleichen unterschiedlicher Bodenprofile</li> </ul> <p><b>2 Typische landwirtschaftliche Betriebsformen und ihre Produkte in ausgewählten Räumen</b></p>	<p>✂UE ✂Gg, Ch10</p> <p>✂Bi GF12</p> <p>✂UMI</p> <p>✂UMI ✂UE →Gg9</p>	<p>Auswerten von thematischen Karten</p> <p>Untersuchen und Zeichnen von Bodenprofilen im Gelände</p> <p>Fertigen einer thematischen Weltkarte: “Grenzen des Nahrungsmittelanbaus“</p> <p>Analyse der Betriebsformen im Heimatgebiet Erstellen einer thematischen Weltkarte: “Wichtige Nahrungsmittel“ in Gruppenarbeit Präsentation der Ergebnisse</p>

Inhalte	✧/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p><b>3 Nutzungskonflikte der intensiven und extensiven Landwirtschaft</b></p> <p>Angepasste Nutzungsformen am Beispiel des ökologischen Landbaus</p>	<p>✧UMI ✧Bi GF12 →Gg8/9</p> <p>✧UE</p>	<p>Interpretieren von Karten und Satellitenbildern</p> <p>Erkunden ↔ ökologischer Nutzung im Umfeld</p>
<p><b>4 Regional unterschiedliche Ernährungslage</b></p> <p>Hungerregionen/Überschussgebiete</p>	<p>→Gg7/8 Et, KR,ER</p> <p>✧Bi11 ✧Bi GF12</p>	<p>Erarbeitung einer Präsentation zur Problematik Hunger</p>
<p><b>5 Möglichkeiten und Grenzen globaler Nahrungsmittelproduktion</b></p> <p>Tragfähigkeit der Erde</p>	<p>✧Et GF11 KR, ER</p> <p>✧VWL GF 13</p>	<p>Kontroverses Diskutieren nach Gruppenarbeit: „Grenzen des Wachstums? Wachstum um jeden Preis?“ Vergleich von Prognosen (Meadow, Club of Rome)</p>

### **3.3 Kurspläne**

#### **3.3.1 Grundkurs 12/I**

##### **Ziele**

Die Schüler erkennen die Notwendigkeit eines verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen. Sie bilden in diesem Zusammenhang Kritikfähigkeit gegenüber dem eigenen Handeln und dem Handeln anderer aus und können auf dieser Basis Verhaltenskonsequenzen ziehen.

Die Schüler erfassen bei der Erarbeitung von Kenntnissen über die Entstehung, Gewinnung und Nutzung von Rohstoffen Zusammenhänge und deren Wirken in Systemen. Sie erkennen die ökonomisch und ökologisch bedingte Endlichkeit von Ressourcen, insbesondere von fossilen Brennstoffen. Die Schüler formulieren begründete Prognosen und entwickeln Zukunftsszenarien.

Am Beispiel des plattentektonischen Zykluses erfassen sie das Wirkungsgefüge natürlicher Systeme. Die Einordnung von typischen Gesteinen in die Hauptgesteinsgruppen wird erlernt und beherrscht.

Problem- und Fragestellungen, auch fächerübergreifende, erkennen die Schüler selbstständig. Sie wählen geeignete Methoden zu deren Lösung aus und finden selbst adäquate Formen der Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse. In Arbeitsphasen wird auch wissenschaftliche Literatur einbezogen.

**Grundkurs 12/I Mineralische Ressourcen**

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p><b>1 Entstehung mineralischer Ressourcen – ihre Bindung an geologische Prozesse</b></p> <p>Vertikalgliederung der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Stoffliche Zusammensetzung der Schichten</li> </ul> <p>Plattentektonischer Zyklus</p> <p>Entstehung von Gesteinen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesteinskreislauf unter Einbeziehung der Plattentektonik</li> </ul> <p>Entstehung von Erz-, Kohle-, Erdöl-, Erdgas- und Salzlagerstätten und ihre Bindung geologische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Überblick über weltweit bedeutende Reviere</li> </ul> <p><b>2 Rohstoffwirtschaft und ihre ökologischen Auswirkungen an Beispielen</b></p> <p>Abbau, Welthandel und ökologische Aspekte bei der Nutzung von ausgewählten Metallrohstoffen</p>	<p>→ Gg 8</p> <p>✂ UMI</p> <p>→ Gg 8</p> <p>→ Ch 9</p> <p>✂ UMI</p>	<p>Einordnen aktueller endogener Ereignisse</p> <p>Einordnen und Bestimmen von Gesteinen an einem geologischen Aufschluss</p> <p>selbstständiges Arbeiten mit geologischen Karten</p>

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p>Förderung, ökonomische und ökologische Probleme bei der Nutzung von Erdöl</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Rolle der OPEC</li> </ul> <p>Interessenkonflikte beim Abbau und der Nutzung von Kohlen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften</li> </ul> <p>Entwicklung des Weltenergieverbrauchs und der Struktur der Energieträger</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Energiesituation in Deutschland</li> </ul> <p><b>3 Mineralische Ressourcen – Grenzen und Alternativen</b></p> <p>Begrenztheit der Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Reichweiten</li> </ul> <p>Globale Tendenzen für die Nutzung alternativer Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Regionale Beispiele</li> </ul>	<p>→ Ch 9 → Gg 7 ✂ UMI</p> <p>✂ UE</p> <p>✂ UE</p> <p>✂ Ch GF12 ✂ UE</p>	<p>Beschaffen von Material, z. B. Internet</p> <p>Erarbeiten eines Rekultivierungsplanes</p> <p>Kontroverse Diskussion zur Nutzung verschiedener fossiler Energieträger – Problem Kernenergie</p> <p>Erkunden von alternativen Energieformen im Umfeld Diskutieren des ökologischen Nutzens und der Grenzen</p>

Inhalt	✧/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p>Ökologische Notwendigkeit von Stoff- und Energiekreisläufen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Aspekte des Recyclings</li> </ul> <p>Möglichkeiten und Folgen des Meeresbergbaus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Internationale Vereinbarungen</li> </ul>	<p>✧ UE</p>	<p>Schülervortrag: Der grüne Punkt</p> <p>Durchführen eines Workshops: Ökologisch verträgliche Nutzungsformen</p>

### **3.3.2 Grundkurs 12/II**

#### **Ziele**

Die Schüler erwerben Kenntnisse über Entwicklungszyklen, Standorttheorien und Standortfaktoren der Wirtschaft, deren Wandel, und wenden diese Kenntnisse selbstständig an Raumbeispielen verschiedener Branchen an.

Unter Verwendung statistischer Quellen stellen sie Verkehr, Handel und Tourismus als wesentliche Bereiche des tertiären Sektors dar, formulieren Probleme und finden Lösungswege.

Sie verknüpfen soziale, ökonomische und ökologische Aspekte und festigen ihre Fähigkeit, eigene Standpunkte darzustellen und zu begründen. Daraus ziehen die Schüler Schlussfolgerungen für die Gestaltung von Räumen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu innovativ nachhaltigen Techniken.

Die Schüler setzen sich mit den Trends der Branchenentwicklung und den sich daraus ergebenden Veränderungen der Arbeitswelt auseinander.



Zunehmend nutzen sie die Informationstechnik, um den weltweiten Strukturwandel der Wirtschaft zu erfassen und wirtschaftsgeographische Sachverhalte in eigene Darstellungsformen umzusetzen und zu präsentieren.



**Grundkurs 12/II Wirtschaftsstrukturen im Wandel**

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-Kompetenz
<p><b>1 Historischer Überblick zur gesellschaftlichen Arbeitsteilung</b> Herausbildung von Wirtschaftssektoren</p> <p><b>2 Voraussetzungen und Verlauf der Industrialisierung</b> Vorindustrielle und industrielle Standorttheorien Entwicklungszyklen der Wirtschaft Ökonomische, soziale und ökologische Standortfaktoren im Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Raumbeispiele verschiedener Branchen</li> </ul> <p><b>3 Tertiärisierung der Wirtschaft als Grundlage der Daseinsfürsorge</b> Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Verkehrswege und –räume</li> <li>● Wichtige Verkehrsträger</li> </ul>	<p>✂ UMI → Ge → VWL 11</p> <p>✂ UMI ✂ BWV</p> <p>✂ UMI → VWL 12</p> <p>→ Gg 10</p> <p>→ Gg 10</p>	<p>Schülervortrag: Technische Erfindungen vom Buchdruck zum Internet</p> <p>Gruppenarbeit: Untersuchung der „harten“ und „weichen“ Standortfaktoren einer typischen Branche im Heimatgebiet</p> <p>Erstellen thematischer Karten</p>

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Nachhaltige Bewertung des Verkehrs und alternative Konzepte</li> </ul> <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Chancen und Gefahren</li> </ul> <p>Handel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ursachen und Grundlagen</li> <li>● Güterströme und Handelspartner</li> <li>● Wirtschaftliche Zusammenschlüsse zwischen Protektionismus und Liberalisierung</li> </ul> <p><b>3 Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung für ausgewählte wirtschaftliche Bereiche</b></p> <p>Verkehrs- und Kommunikationssysteme in ihrer Bedeutung für globale Verflechtungen</p> <p>Technologische Neuentwicklungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Umwelttechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ UE → Gg 6 (Et,ER,KR)</li> <li>✂ GTF ✂ UE → Gg 6</li> <li>✂ BWE</li> <li>✂ UMI</li> <li>→ VWL 13</li> <li>→ Gg 10</li> <li>✂ UMI ✂ UE</li> </ul>	<p>Rollenspiel: Mehr Mobilität – mehr Freiheit ?</p> <p>Erarbeiten eines Umweltmanagements für ein Urlaubshotel</p> <p>Auswerten von statistischem Material</p> <p>Einholen eines Produktangebots im Internet</p>

<b>Inhalte</b>	 /→	<b>Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden- kompetenz</b>
● Gentechnik oder Neue Unternehmensformen oder Wandel in der Arbeitswelt	Et ER, KR   BWV	Erstellen einer Unternehmens- idee im IT- Bereich in Team- arbeit

### **3.3.3 Grundkurs 13/I**

#### **Ziele**

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zur Vielfalt und Differenziertheit des Heimatkontinents, erkennen die Dynamik der Raumentwicklung Europas und erfassen die Einbettung ihrer Heimatregion in die räumlichen Zusammenhänge.

Sie setzen sich mit den Entwicklungsprozessen in Städten und wirtschaftlichen Strukturveränderungen in unterschiedlichen Räumen auseinander. Die Schüler zeigen gegenwärtige Disparitäten auf und begreifen die Notwendigkeit einer Raumplanung.

Sie machen sich mit der europäischen Integration weitgehend selbstständig vertraut und können diesen Vorgang in den Prozess der Globalisierung einordnen. Durch das Erkennen der politischen Dimensionen erfassen die Schüler ihre Handlungs- und Einflussspielräume als Bürger der Region, Deutschlands und der EU.

Fachübergreifende Zusammenhänge werden selbsttätig erkannt und genutzt. Die Schüler vervollkommen die Methode der Raumanalyse und bewältigen diese weitgehend allein oder arbeitsteilig. Sie können eigene Beobachtungen mit der Theorie verbinden und prognostisch denken.

Durch die Anwendung kooperativer Lern- und Arbeitsmethoden entwickeln die Schüler ihre Teamfähigkeit weiter. Sie arbeiten mit natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Fachliteratur und erweitern ihre Möglichkeiten zur Beschaffung aktueller Informationen auch außerhalb der Schule.

**Grundkurs 13/I Europa - Einheit und Vielfalt**

Inhalte	✧/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p><b>1 Europa - die „Alte Welt“</b></p> <p>Natürliche, kulturelle und ethnische Vielfalt und Differenziertheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Historische Wurzeln</li> <li>● Europa als Aus- und Einwanderungskontinent</li> </ul> <p>Entstehen und Überwinden von Grenzen</p> <p><b>2 Städtische Räume in Europa</b></p> <p>Städte in Vergangenheit und Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Vorindustrielle, industrielle und geplante Stadtentwicklungen</li> </ul>	<p>✧ GTF ✧ Fr, En, Sn, Ru, Mu GF 13 → Sn 7-10 → Gg 6</p> <p>✧ Ge GF 12 KR GF 12 KU,LA GF12/13</p> <p>✧ GTF</p> <p>✧ Ge</p>	<p>Diskussion: Kulturelle und ethnische Vielfalt – Chancen und Risiken</p> <p>Auswerten von thematischen Karten</p> <p>Aufbereiten von statistischem Material</p> <p>Vergleich unterschiedlicher Grenzregionen</p> <p>Auswerten von historischen Quellen und Karten</p>

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p>Prozess der Urbanisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Suburbanisierung, Gegenurbanisierung und Reurbanisierung als Folge</li> </ul> <p>Geplante Entwicklung der Stadtstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ziele, Verfahren und Formen der Raumplanung</li> </ul> <p><b>3 Umwertung von Räumen</b></p> <p>Strukturprobleme in altindustrialisierten Räumen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ursachen, Auswirkungen, Perspektiven</li> </ul> <p>Entwicklung von Aktivräumen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Darstellung an Raumbeispielen in Thüringen</li> </ul> <p>Umstrukturierung der Wirtschaft in den jungen Demokratien Mittel- und Osteuropas</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Probleme des Übergangs von plan- zu marktwirtschaftlichen Strukturen</li> </ul> <p>Räumliche Disparitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Bedarf an europäischer Raumplanung</li> </ul>	<p>✂ Gg 9</p> <p>→ Gg 10</p>	<p>Einordnen der persönlichen Lebenssituation in den Gesamtprozess</p> <p>Interviewen (Einbeziehung von regionalen Behörden) Planspiele</p> <p>Selbstständige Auswahl und Bearbeitung der Räume bei Anwendung einer Lösungsstrategie</p> <p>Teamarbeit: Darstellung eines Raumes der Region</p> <p>Auswertung von sozialwissenschaftlichen Quellen</p> <p>Kritische Auseinandersetzung mit einfachen Modellen und Betrachtung von Beispielen</p>

Inhalte	✧/→	Hinweise zur Selbst- Sozial-, Methoden- kompetenz
<p><b>4 Die europäische Integration</b></p> <p>Steuerung der Regionalentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ziele der Strukturpolitik</li> <li>● Finanzierungsinstrumente</li> <li>● Fördergebiete</li> </ul> <p>Einordnung der EU in Weltwirtschaft und Welthandel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Binnenmarkt und Protektionismus</li> <li>● Europaweite Verflechtungen der Produktion am Beispiel einer Industriebranche oder eines Unternehmens</li> </ul> <p>Die EU - Möglichkeiten und Grenzen ihres Wirkens</p>	<p>✧ SK GF 13</p> <p>✧ SK GF 13 ✧ UMI</p> <p>✧ SK GF 13</p>	<p>Interviewen eines Europaabgeordneten der Region</p> <p>Auswertung von thematischen Karten</p> <p>Einbeziehen des Computers und des Internets bei der Informationsbeschaffung</p> <p>Diskussion: Vereintes Europa – was bedeutet das für mich?</p>

### **3.3.4 Grundkurs 13/II**

#### **Ziele**

Durch die Auseinandersetzung mit Strukturen und Problemen von Ländern unterschiedlicher Entwicklungsstufen erweitern die Schüler ihr Weltverständnis und entwickeln ihre Urteilsfähigkeit weiter. Sie vertiefen dabei Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und deren gesellschaftlichen Entwicklungen und sind fähig, auch die eigene Kultur kritisch zu hinterfragen.

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse zur Weltbevölkerung und zu den Merkmalen unterschiedlich entwickelter Staaten. Sie erarbeiten Ursachen der Unterentwicklung und betrachten Strategien zu deren Überwindung kritisch.

Die Schüler erfassen wesentliche Entwicklungstendenzen der Wirtschaftssektoren und betrachten dabei insbesondere Bevölkerung, Handel und Tourismus. Sie erkennen die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklungspolitik und setzen sich mit „Eine Welt“-Sichtweisen auseinander.

Die Schüler erkennen Problem- und Fragestellungen selbstständig und entscheiden über geeignete Methoden zu deren Bearbeitung und Präsentation.

Zur Informationsbeschaffung nutzen sie unterschiedliche Medien und Institutionen.

Fachübergreifende Aufgabenstellungen werden in hohem Maße selbstständig bearbeitet.



Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p><b>1 Die Erde als gemeinsamer Entwicklungsraum</b></p> <p>Entwicklung und Struktur der Weltbevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Verteilung</li>   <li>● Modell des demographischen Übergangs</li>   <li>● Bevölkerungspolitik</li> </ul> <p>Merkmale unterschiedlich entwickelter Staaten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Wirtschafts- und Sozialindikatoren</li>   <li>● Länderklassifikationen</li> </ul>	<p>Et ER, KR → Gg 8</p> <p>→ Gg 8</p> <p>✂ Sk GF 13</p>	<p>Interpretieren und Vergleichen statistischer und kartographischer Materialien</p> <p>selbstständige Analyse des Modells Erstellen beispielhafter demographischer Verlaufsdiagramme</p> <p>Werten von Lösungsstrategien verschiedener Kulturkreise</p> <p>Gruppenarbeit: Erarbeiten der Indikatoren verschiedener Organisationen und deren Präsentation</p>

Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p>Ursachen der Unterentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Historische Aspekte</li> <li>● Natürliche und gesellschaftliche Ursachen</li> </ul> <p>Strategien zur Überwindung der Unterentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Modernisierungs- und Dependenzstrategie</li> <li>● „Sustainable Development“</li> </ul>	<p>→ Gg 7</p> <p>✂ Sk GF 13</p>	<p>Schülervortrag: Formen und Auswirkungen des Kolonialismus</p> <p>Kritische Überprüfung der Theorien an der Realität</p>
<p><b>2 Aspekte der Wirtschaft unterentwickelter Staaten</b></p> <p>Bedeutung der Agrar- und Rohstoffproduktion</p> <p>Abhängigkeiten im Welthandel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● „Terms of trade“</li> <li>● Verschuldung</li> </ul>	<p>→ Gg 7/9</p> <p>✂ Sk GF 13</p>	<p>Selbstständige Analyse ausgewählter Staaten</p> <p>Arbeiten mit Karikaturen</p> <p>Darstellung an ausgewählten Beispielen</p>



Inhalte	✂/→	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz
<p>Die Erde als gemeinsamer Entwicklungs- und Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Globale Abhängigkeiten</li> <li>● Grenzen des Wachstums</li> </ul>	<p>✂ ET ER/KR GF 12 → Sk GF 13</p>	<p>Rollenspiel: Wohlstand auf Kosten der Armen?!</p>